



Aufbau für einen Abend: Phänomenale Lichtshow der Disco Prism für die grosse Bühne in den 1980er-Jahren in der Turnhalle in Fislisbach.

Fotos: zVg

Fislisbach/Niederrohrdorf: Wenn in der Disco Prism brandneue Scheiben aufgelegt wurden, dann holten Jugendliche ihre Töffli aus der Garage

Im Tanz- und Töffli-Fieber mit der Disco Prism

Töfflikarawanen waren unterwegs, die Turnhallen waren voll, wenn die Wanderdisco ins Dorf kam. Mit Musik aus Amerika, England oder Italien waren die Prism-DJs immer einen Schritt voraus und setzten die Trends im Tal.

Passion» von The Flirts, «Happy Children» von P. Lion, «West End Girls» von Pet Shop Boys oder «Billie Jean» von Michael Jackson – wenn Roli Isler solche Songs auflegte, ging in der Wanderdisco Prism (prismparty.theprism.ch) die Post ab. «Die Songs mussten brandneu sein», sagt Roli Isler. Spielte er ein Stück, das nicht pressfrisch war, habe das Publikum schnell mal beanstandet, das Stück sei zu alt. Dabei waren die Platten, zu welchen man im Prism tanzte, bis dahin oft weder im Radio, geschweige denn in der Hitparade zu hören und auch in den grossen Plattenläden standen sie noch nicht zum Verkauf. «Unser Publikum hat es einfach immer sehr geschätzt, dass es bei uns die allerneuesten Songs zu hören bekam», erklärt der DJ. Deswegen seien sie gekommen.

Turnhallenböden abkleben

Der Niederrohrdorfer Isler, der Ende der 1970er-Jahre eine Lehre als Elektrozeichner absolvierte, verbrachte einen grossen Teil seiner Freizeit in ausgesuchten Plattengeschäften, hörte sich durch Stapel neuer Songs auf Vinyl: Etwa im «Zero Zero» in Baden oder in Zürich im «Music-Market», bei Eschenmoser oder bei «Importmusic». Diese Läden importierten direkt aus dem Ausland, aus Amerika, England, Italien. Isler investierte fast seinen ganzen Lehrlingslohn in den Kauf brandneuer Scheiben: «In den 1980er-Jahren kamen ständig neue Stilrichtungen dazu, wir waren immer einen Schritt voraus.» Mit den Einnahmen aus der Disco zahlten er und seine Kollegen die Hallenmiete und finanzierten die Musik- und Lichtanlagen. Die gesamte Technik lagerte im Estrich von Roli Isler. Sie musste jedes Mal mit einem Lieferwagen abgeholt und in den Hallen, deren Böden zuvor mühselig abgeklebt worden waren, aufgebaut werden. Ein ganzes Team freiwilliger Helferinnen und Helfer packte an, weil es Spass machte und cool war.

Zu Hunderten auf dem Töffli

Die «Prism»-Organisatoren schienen den Nerv der Zeit getroffen zu haben. Ende der 1970er-Jahre schwappte die Disco-Welle in die Schweiz über. Im Reusstal machten sich junge Frauen und Männer aus den Dörfern der Region auf den Weg. Zu Hunderten. Sie knatterten am Samstagabend mit dem Töffli zu den Jugendzentren oder zu Turnhallen in den Nachbargemeinden, etwa in Niederrohrdorf oder in Fislisbach. Das war längst nicht über-

all gern gesehen: Die Motorfahräder waren laut, machten Lärm. Es störte wenn die Mofas am Samstagabend vor den Lokalen geparkt wurden. Es störte noch viel mehr, wenn alle um Mitternacht – in ausgelassener Stimmung – wieder nach Hause fuhren. Dabei war noch nicht mal Alkohol im Spiel. Ausgeschenkt wurde in der Disco für 50 Rappen lediglich Mineral im Becher. «Wir mussten ausserdem den Konsum von Drogen verhindern», sagt Isler. «Wer mit einem Joint erwischt wurde, wurde von uns vor die Tür gestellt.» Alles andere hätte den Ruf geschädigt, sagt er. Sie hätten den Verlust der Lokale riskiert.

In Fislisbach erhielt die «Prism»-Crew Unterstützung von einem Gemeinderat; die Turnhalle Leematten wurde zum Stammlokal der Wanderdisco. An Samstagabenden von 20 bis 24 Uhr wurde auch in Baden im Martinsberg, in der Aula der Kanti, in der Aue oder im Kursaal, sowie im Tägeri in Wettingen oder im Casino in Bremgarten aufgelegt und getanzt. Selbst im Niederrohrdorfer Jugendzentrum (NJZ), das Platz für rund 150 Leute bot, kam es Ende 1981 im kleineren Rahmen zu Veranstaltungen der Disco Prism. «Das war eine Marketingaktion, um das NJZ wieder aufleben zu lassen», sagt der Niederrohrdorfer Isler. Er und seine Kollegen hätten den Jugendtreff mit Discobetrieb dann erfolgreich weiter geführt.

«Slow»-Blöcke waren immer dabei

Am 19. Oktober 1985 feierte «Prism» den fünften Geburtstag (siehe Plakat rechts). Eine legendäre Party: 1200 junge Menschen feierten in Fislisbach mit. «Die Stimmung», sagt der heute 58-Jährige, «war von Anfang an super.» Zwei «Slow»-Blöcke gehörten stets zu den Disco-Blöcken und fast immer war «Maria Magdalena» von Trigo Limpio dabei. Die langsamen Songs seien wichtig gewesen. Mancher, erzählt Isler, wollte vom DJ informiert werden, wenn ein «Slow»-Block kam, um – ganz zufällig – im richtigen Moment neben dem richtigen Mädchen zu stehen. «Es bildeten sich dort Paare, die sind heute noch zusammen.»

Ende der 1980er-Jahre aber war das «Prism»-Feuer verglüht. Musikkanäle wie MTV zeigten mehr und mehr Videos: «zuschauen wurde spannender als tanzen», meint Roli Isler. Die letzte Party stieg am 8. Oktober 1988. Vor einigen Jahren kam es zum Revival, wieder sind die Säle voll. Altbekannte Gesichter, 800 bis 1000 Leute tanzen noch heute, wenn DJ Prism am Mischpult steht und Songs von damals auflegt. Eigentlich hätte nun dieses Jahr am 26. September jubiliert werden sollen. Coronabedingt wurde die Party verschoben: Der 40. Geburtstag von Prism wird erst am 25. September 2021 gefeiert. Das dauert. Deshalb will Roli Isler schon früher eine weitere Party planen.

Heidi Hess



Er legt noch immer auf: Roli Isler, alias DJ Prism, gestern (oben) und heute (unten).



Töffli-Fieber: Wer war in den 1960er-, 70er- oder 80er-Jahren mit dem Töffli unterwegs?

Wer tanzte im «Prism»?



Töfflikarawanen: Seit den 60er-Jahren waren Jugendliche in grossen Gruppen auf Mofas unterwegs. Quelle: Blog Schweizerisches Nationalmuseum



Patrick Zehnder sucht Töffli- und Prism-Zeitzeugen. Foto: Archiv/hhs

Wer fuhr in Karawanen durchs Tal? Wer tanzte im «Prism»? Wer hat sogar Fotos davon?

Patrick Zehnder, Co-Projektleiter von Zeitgeschichte Aargau, ist auf der Suche nach Leuten, die in den 1960er-, 1970er- oder 1980er-Jahren im Töffli-Fieber waren. Ob zur Arbeit, zur Schule oder in den Ausgängen. Besonders interessant sind Personen, die sich an die Töffli-Karawanen erinnern, die in den 1980er-Jahren in die Jugendzentren oder zur Disco Prism unterwegs waren. In den 1960er-Jahren war ein regelrechtes Töffli-Fieber ausgebrochen.

1961 hatte der Bundesrat eine neue Kategorie im Strassenverkehrsgesetz geschaffen: Das Motorfahrrad. Mit 50 Kubikzentimeter Hubraum war den Zweitaktlern maximal 30 Stundenkilometer und 75 Dezibel Lautstärke erlaubt. Gerade in ländlichen Gebieten mit wenig öffentlichem Verkehr sollte der Zugang zu Berufs- und Mittelschulen erleichtert werden. Um 1980 erreichte das Motorfahrrad im Aargau die grösste Verbreitung. Das Töffli galt als Fortbewegungsmittel der Jugend schlechthin und als Inbegriff kleiner Freiheiten, um in den Jugendtreff und die Disco zu gelangen. Grosse Geschichtsprojekte werden heute in vernetzter Teamarbeit durch-

geführt. Sie bedienen sich aktueller Medien und Technologien, sowohl bei der Erarbeitung wie bei der Vermittlung. Das Projekt «Zeitgeschichte Aargau» (zeitgeschichte-aargau.ch) umfasst fünf Teilprojekte: Wissenschaftliche Untersuchung in Buchform, Zeitzeugen, Online, Vermittlung und Übersichtsdarstellung. Die Gesamtleitung liegt beim Leitungsteam Patrick Zehnder und Fabian Furter, beide Historiker. (red.)

Auskunftswillige, die eventuell auch ihre Fotos zur Verfügung stellen würden, melden sich bei: patrick.zehnder@zeitgeschichte-aargau.ch oder 056 210 13 15.